

11. März 2009  
1.95 Euro

Nr. 5/2009  
Gegründet 1956  
P.b.b., Verlagspostamt 1010 Wien  
Zul. Nr. 02Z031871 M

## Stellvertreterkrieg im Gazastreifen

**„Die Welt ist unfriedlicher geworden“, bilanzierte das Heidelberger Institut für Internationale Konfliktforschung (IIK) bei der Präsentation seines „Conflict Barometer 2008“. Die Zahl der Kriege und Auseinandersetzungen hat nach Einschätzung dieses Institutes im Jahr 2008 deutlich zugenommen. Eine Aussage, die wenige Tage später, am 27. Dezember 2008, durch die israelische Operation „Gegossenes Blei“ im Gazastreifen eine nachhaltige Bestätigung erfahren hat.**

Im ca. 40 km langen Gazastreifen leben rund 1,5 Millionen Palästinenser. 1967 besetzte Israel das Gebiet im 6-Tage-Krieg. Erst 2005 zog seine Armee ab. Der Gazastreifen wurde durch einen Sperrzaun vom israelischen und ägyptischen Staatsgebiet abgeriegelt. Ein Grenzübergang in den Gazastreifen bzw. aus diesem war nur noch bei Rafah nach Ägypten möglich. Den Kampf um die politische Vorherrschaft in Gaza zwischen Hamas und Fatah entschied die radikalislamische Hamas, die auch die Wahlen gewonnen hatte, nach blutigen Kämpfen für sich.

Auf die Machtübernahme der Hamas reagierte Israel mit Boykottmaßnahmen, die die Situation in Gaza dramatisch verschlechterten. Der Nachschub musste zu großen Teilen über unterirdische Tunnel über die Grenze zu Ägypten laufen. – Der Nachschub an Lebensnotwendigem – und wohl auch der Nachschub an Waffen. Denn der Beschuss des israelischen Staatsgebietes mit Kassam-Raketen stand auf der Tagesordnung, ebenso die israelischen Gegenschläge. Ein Waffenstillstandsabkommen am 19.6.2008 erfüllte die jeweiligen Erwartungen nicht. Weder lockerte Israel seine Abschnürungspolitik, die der Bevölkerung von Gaza jegliche Perspektive nahm, noch hörte der Beschuss Israels mit Kassam-Raketen auf.

### Die Eskalation

Am 18.12.2008 kündigte die Hamas den Waffenstillstand. Ein massiver Raketenbeschuss Israels folgte. Dass dies nicht ohne Reaktion Israels bleiben würde, war klar. Somit war der Beginn der Militäroperation am 27.12.2008 eigentlich nicht die große Überraschung. Überraschend war aber die Massivität des Schlages, der offenkundig monatelang durch die Israeli Defence Forces (IDF) und den Mossad vorbereitet worden war. Israel wollte sich keine Wiederholung der Blamage gegen die Hisbollah im Libanon im Jahr 2006 leisten.

Damals eskalierte die zunächst als Befreiungsaktion für entführte Soldaten begonnene Aktion zu einem handfesten asymmetrischen Krieg, der die IDF erkennbar überforderte und konzeptlos dastehen ließ. Das Ganze endete mit einem „Nicht-Sieg“ der Israelis und einem enormen Prestigegewinn der Hisbollah. Trotzdem entschloss sich Israel neuerlich zu einem Vorgehen gegen eine terroristische Vereinigung. Trotz der traumatischen Erfahrungen im Libanon ist Israel offenbar neuerlich bereit, erhebliche Risiken einzugehen.

### Risiken für Israel

Da ist zunächst das Risiko im taktischen Bereich: Nach einer ersten Operationsphase mit Luft- und Artillerieschlägen griff die IDF auch mit Panzer- und Infanterieverbänden in Gaza ein. Mit dem Beginn der Bodenoperation und der Zerteilung des Gazastreifens am 4.1.2009 behielt die IDF zunächst die Initiative. Ob dies mit einem Fortschreiten der Kampfhandlungen am Boden und einem Ansteigen der Opferzahlen (auch der israelischen) im Häuserkampf so bleibt, steht abzuwarten. Fragezeichen sind aber durchaus angebracht. Zweitens geht Israel ein erhebliches politisches Risiko ein. Obwohl die moralische Rechtfertigung Israels, dem Beschuss durch Kassam-Raketen eine angemessene Antwort zu erteilen, wohl nicht bezweifelt wird, dürfte die Hamas wohl den Kampf um die Herzen – nicht nur in der arabischen Welt – gewinnen. Der Weg vom Brandstifter zum Opfer ist eben nicht weit.

### Zielsetzungen

Da der israelischen Führung die politische Folge des enormen internationalen Prestigeverlustes durch diese massive Reaktion von vornherein klar gewesen sein muss (bis zum Abschluss dieses Berichtes mehr als 1.000 Tote und mehrere Tausend Verwundete, enorme Sachschäden, Solidaritätswelle mit den Palästinensern in den Arabischen Staaten bis nach Europa), stellt sich die Frage, was Israel letztlich zu diesem Schritt bewogen hat. Die Parlamentswahlen am 10.2.2009 in Israel greifen als Erklärungsversuch zu kurz. Auch die öffentlichen Aussagen liefern ein wenig eindeutiges Bild. Von militärischer Seite wird die Zerstörung der Infrastruktur der Hamas genannt, von politischer Seite eine Schwächung der Hamas als politischer Faktor (Außenministerin Tzipi Livni) oder eine „Änderung der Verhältnisse“ (Ehud Barak). Zwar

erscheint eine kurzfristige militärische Schwächung der Hamas erreichbar, deren Ausschaltung als politische Kraft jedoch kaum. Was bezweckt Israel dann?

### **Stellvertreterkrieg gegen Teheran**

Die Hamas wird massiv vom Iran unterstützt. Für Israel stellt die Unterstützung von Hamas (wie auch von Hisbollah) durch die Fast-Atom-macht Iran eine zunehmende Bedrohung dar. Es droht ein Zweifrontenkrieg – im Norden gegen die Hisbollah, im Süden gegen die Hamas. Der Militärschlag Israels will daher als kurzfristiges Ziel den verlängerten Arm Teherans im Gaza-Streifen für eine bestimmte Zeit ausschalten, den Gazastreifen als „Bereitstellungsraum“ neutralisieren. Die Botschaft ist aber viel deutlicher: Sie ist klar gegen Teheran gerichtet. Israel ist entschlossen, massiv einzugreifen und zurückzuschlagen, das wurde in Gaza mehr als deutlich gemacht. Beendet Teheran seine Konfrontationspolitik gegen Israel und die Unterstützung terroristischer Organisationen nicht, dann ist der 8. Nahostkrieg nur noch eine Frage der Zeit. Dann aber als direkte Konfrontation der Atommacht Israel mit dem Herausforderer Iran.

Mjr Bernd Huber

Quelle: DER SOLDAT, Ausgabe Nr. 5/2009, Seite 5